

## **Die Tiefen des Mikrokosmos Mensch ergründen - mit dem Biotensor?**

Auch in einer Zeit, in der uns die Synergie aller physikalischen Faktoren durch unsere Wissenschaft immer klarer und verständlicher werden, wird dem Therapeuten, er seine Tests und teilweise auch Diagnosen mit dem Biotensor durchführt, mancherorts immer noch großes Mißtrauen entgegengebracht. Zum Teil auch gerechtfertigt.

Der Testvorgang selbst ist sehr einfach. Man nutzt die Tatsache, daß das vegetative Nervensystem mit dem motorischen System gekoppelt ist und so zu subtilen Muskelreaktionen führt, so daß der Therapeut selbst vorgeben kann, welchen Ausschlag der Tensor zeigen sollte. Es sind natürlich große Differenzen der Bewegungsrichtung möglich. Nachdem aber der „Tensor“ (Schwinger) lediglich ein „Anzeiger“ der unbewußten Vorgänge darstellt, sollte jeder für sich selbst wählen, durch welche Bewegungsrichtung des Tensors, „Ja“ oder „Nein“ empfunden wird. Die beiden gebräuchlichsten Varianten sind zum einen eine Auf- und Abwärtsbewegung des Tensors, wie beim Nicken des Kopfes zum „Ja“; eine links-rechts-Bewegung, wie beim Schütteln des Kopfes für „Nein“.

Die meisten Therapeuten wählen für sich eine Rechtsdrehung für „Ja“ oder eine Linksdrehung für „Nein“.

Bei den Tests sollten die gestellten Fragen eindeutig formuliert werden, um Fehldeutungen zu vermeiden. Gegebenenfalls sollten auch Gegenfragen gestellt werden. Wieviel Energie hinter jedem Test steht, zeigt in der Regel die Amplitude, nach der der Tensor schwingt.

Ein ausgebildeter Therapeut mit guten Kenntnissen in Anatomie, in Physiologie, der mit vielen verschiedenen Behandlungsmethoden vertraut ist und über Wissen in Pharmakologie verfügt, hat nach einiger Übung wenig Probleme, gute Tests durchzuführen und damit optimale Diagnosemöglichkeiten. Nach immer mehr positiven Ergebnissen wird große Sicherheit erreicht. Erfahrene Fachleute sind sich darüber einig, daß die Trefferquote bei 95 - 98 Prozent liegt. Das ist im Vergleich zu anderen Diagnosemöglichkeiten enorm hoch.

Was die Euphorie in dieser Sache hemmt, sind die Kriterien, die - um optimale Ergebnisse zu erzielen - an den Therapeuten gestellt werden. Zuerst ist hier der Biorhythmus zu erwähnen. Jeder weiß, aus eigener Erfahrung, daß dieser schon allein ein Grund ist, nicht immer gleich „gut drauf“ zu sein. Dies bedeutet, nicht immer polar in der eigenen Mitte stehen zu können, was in erster Linie, optimale Testvoraussetzung garantiert.

Äußere Einflüsse, die uns im -Energiefluß behindern könnten, sind unter anderem Streß, negative -Emotionen, bei Frauen auch -Menstruation und generell -Hormonstörungen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Kleidung:

Sie sollte nicht zu eng sitzen, möglichst keine Chemiefaser enthalten und nicht aus stark behandeltem Leder bestehen, da dies die eigene Schwingung verändern kann. Zum Beispiel hindern uns Plateausohlen daran, geerdet zu sein. Schmuck, das heißt Metallgegenstände, können wie Antennen wirken und so Energien fehlerleiten. Auf ausgewogene Nahrung, in geistiger und physischer Hinsicht, sollte auch geachtet werden. Immer genügend Flüssigkeit im Körper zu haben, fördert den optimalen Energiefluß. Es besteht also eine Notwendigkeit, um geistige und körperliche Reinheit bemüht zu sein.

Die Möglichkeit, seine eigene -Testfähigkeit in prozentualer Hinsicht, also von 0 auf 100 Prozent selbst zu prüfen -oder gegebenenfalls von -einem Kollegen prüfen zu lassen.

Da die Physik für den Ausgleich negativer und positiver Emotionen sorgt, genügt es, sich auf positive Bereiche zu konzentrieren, wie Liebe, Freude, Frieden, das Gute, Licht (=Leben). Im Gegensatz dazu stehen Haß, Unzufriedenheit, Gewalt, Schlechtigkeit, Dunkelheit (=Tod). Die Energien, die wir hauptsächlich fördern, werden stark. Es ist gut zu wissen, daß wir selbst die Möglichkeit haben, die ideale Therapievoraussetzung zu schaffen. Das heißt, beim Patienten und Behandler den optimalen „Energiefluß“ zu erreichen. Auf dieser Ebene können wir dann auch von einem 95 - 98 Prozent erfolgreichen Test sprechen

Besteht aber die Möglichkeit, sich in den höheren Seins-Schichten -therapeutische zu bewegen ?

Durch die Forschung in der Biophysik haben wir doch einen beträchtlichen Einblick in die Wechselwirkung der Lebensvorgänge anderer Ebenen erfahren. Jeder Therapeut, der mit Energien umgeht, sollte sich der biophysikalischen Vorgänge bewußt sein, da eine ständige Kommunikation der verschiedenen Seins-Schichten besteht. Es ist an dieser Stelle sicherlich nicht Pflicht, auf Einzelheiten der biophysikalischen Forschungsergebnisse einzugehen. Der Biophysiker Dr. rer. nat. W. Ludwig hat uns dies in seinen Veröffentlichungen wiederholt verständlich gemacht und Dr. med. B. Köhler verbindet die Physik klar und deutlich mit der Praxistherapie. Deshalb soll dieses Thema nur kurz gestreift und auf die Literatur hingewiesen werden.

Jede einzelne DNS (Desoxyribose-nucleinsäure) ist ein Hohlraum-Resonator für Lichtfrequenzen. Diese wird dort gespeichert und wieder abgegeben, was eine ständige Informationsbewegung bedeutet und zwar nicht willkürlich, sondern phasenstabil, wie das Licht eines Lasers. Diese „Lichtträger“, die als Biophotonen bekannt sind, kommunizieren kohärent im Sinne des höchsten Ordnungszustandes von Lichtquellen. Dem Schweizer Physiker Carlo Rubia gelang es schon Anfang der 80iger Jahre, uns das Verhältnis der Masseteilchen zu den Energiequanten zu beschreiben. Diese betragen 1:1 Milliarde.

Für jedes Nukleon stehen ---- 1 -Milliarde Photonen

Dies konnte später von Prof. F.A. Popp sogar experimentell nachgewiesen werden. Der Physiker Burkhard Heim, der während seiner jahrzehntelangen Forschungsarbeit den größten Beitrag zur Quantenphysik erarbeitete, stellte schon recht, zusammen mit W. Dröschner, die zwölfdimensionale Weltstruktur vor. Seine erweiterte Arbeit darüber, konnte nach Abschluß dem größten Rechenzentrum Deutschlands, der DESY in Hamburg, zur Richtigkeitsüberprüfung mit Erfolg vorgelegt werden. Es konnte so der Nachweis eines zwölfdimensionalen Universums bestätigt werden, wobei 6 Dimensionen den materiellen Teil verkörpern, die restlichen 6 Dimensionen der Quantenfeldstrukturen aufzeigen. Dies sind sicherlich kaum vorstellbare Bereiche. Der materielle sichtbare Teil unseres Körpers ist ohne Zweifel dem -energetischen Teil untergeordnet.

Jeder sollte für sich selbst entscheiden, wie weit er in imaginäre Bereiche eindringen kann oder will, ohne an sich selbst Schaden zu nehmen. Wir sind materiell irdische Menschen und es ist bekanntlich gut, den Boden unter den Füßen nicht zu verlieren. Um dies zu erreichen, hat der Österreicher Dr. A. Schneider eine Ampulle entwickelt, die er „Indikatorampulle“ nennt. Nach seiner Aussage, enthält diese alle elektromagnetischen Funktionen, die in höchste unendliche Bereiche, auch in den tiefsten unendlichen Bereichen, bei Körpertemperatur des Menschen, alle Emotionen sowie negative Gedankeneinflüsse, geopathische Belastungen, Elektrosmog, sämtliche Lebensmittelunverträglichkeiten und alle extremen Gedankenmuster in Ausgleich bringt. In der Hand des Therapeuten ist sie das Mittel, um maximal erfolgreiche Therapieergebnisse zu erzielen. Die Indikatorampulle wird von vielen Therapeuten genutzt und geschätzt.

Die Unterstützung, die uns der -Biotensor in der Praxis bietet, ist -unumstritten

Jeder Therapeut, der mit dem Biotensor arbeitet, ist immer wieder neu begeistert von den Möglichkeiten, die ihm dieses so einfache Gerät in kürzester Zeit bietet. Diagnosen, die präzise und schnell gestellt werden können, können immer wieder durch herkömmliche Diagnosemöglichkeiten belegt werden. Gleichzeitig sollten wir niemals vergessen, daß es nicht möglich ist, auf höheren Ebenen (Seins-Schichten) zu absoluten Ergebnissen zu kommen, da, wie wir ja aus der Biophysik gelernt haben, die Information sich ständig im Wandel befindet. Das Wissen über diese Vorgänge sollte uns deshalb unsere Grenzen zeigen und uns unsere Verantwortung als Therapeut bewußt machen.

n